

HERAUSFORDERUNG KLIMAWANDEL

Geplantes Zentrum soll innovative Technologien und Strategien im Umgang mit dem Klimawandel suchen.

Unter Federführung von alpS und Universität Innsbruck wird derzeit die Einrichtung eines neuen Forschungszentrums zur Entwicklung von Technologien und Strategien im Umgang mit dem Klimawandel vorbereitet. Ein länderübergreifendes Konsortium von Forschungseinrichtungen aus Tirol, Südtirol, Vorarlberg und Wien wurde eingeladen, einen Antrag im Rahmen des Strukturförderprogramms COMET der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) zu stellen. In rund 30 gemeinsamen Projekten von Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft werden sich Forscherinnen und Forscher mit Risiken des Klimawandels befassen und Strategien und Chancen im Umgang mit den klimatischen Veränderungen ausloten. Dabei reicht das Spektrum von der Entwicklung neuer Schutz-



Tiroler Forscher befassen sich mit Risiken und Chancen des Klimawandels.

mechanismen gegen Naturgefahren über intelligente Gebäudetechnologien oder die Optimierung erneuerbarer Energiequellen bis hin zu Strategien, wie der Tourismus den Klimawandel für sich nutzen könnte

STANDORT STÄRKEN

„Die Zukunft verlangt die Entwicklung von Tech-


nologien und Strategien, um für den Klimawandel gerüstet zu sein. Mit unserer Forschungsplattform Alpiner Raum, in der acht Forschungsschwerpunkte gebündelt sind, verfügt die Universität über die notwendigen Kompetenzen in diesem Bereich. Das beantragte K2-Zentrum wäre das größte Forschungszentrum Westösterreichs und eine Bereicherung für den Forschungsstandort Tirol“, erklärt Prof. Tilmann Märk, Vizerektor für Forschung der Universität Innsbruck. COMET fördert ein solches Kompetenzzentrum für zehn Jahre. Damit soll die Kooperationskultur zwischen Forschung und Wirtschaft gestärkt werden. Hauptziele sind die Förderung von wissenschaftlicher Exzellenz und Know-how-Transfer sowie die Sicherung der Technologieführerschaft der beteiligten Unternehmen. 

SCHÜLER MACHEN WISSENSCHAFT

Hochbegabte Schüler werden über das ganze Schuljahr hinweg in ein bereits bestehendes Forschungsvorhaben an der Universität eingebunden und können aktiv mitarbeiten. Diese Idee setzte Prof. Bernd Michael Rode vom Institut für Allgemeine, Anorganische und Theoretische Chemie mit Unterstützung des Wissenschaftsministeriums in die Tat um. Sieben Schüler des Akademischen Gymnasiums und der HTL Innsbruck konnten seit letztem Herbst tief in die Welt der Wissenschaft eintauchen. Dass das Konzept aufgeht, zeigt die Begeisterung, mit der die Schüler bei der Sache sind. „Kostenfreie Vorlesungen, aktive Mitarbeit in der Spitzenforschung, Taschengeld, zur Verfügung gestellte High-Performance-PCs und Uni-



Schüler präsentierten Wissenschaftsminister Johannes Hahn ihr Projekt.

versitäts-Connections – was will man als an den Naturwissenschaften begeisterter Jugendlicher mehr“, bringt es Schüler Andreas Lichtenberger auf den Punkt. 

ALLES ORGANISATIONSSACHE

Jeder Mensch ist heute – freiwillig oder unfreiwillig – Mitglied von unzähligen Organisationen: Diese konstituieren moderne Gesellschaften und prägen alle Lebensbereiche. Wie Organisationen entstehen, funktionieren und sich im gesellschaftlichen Kontext verändern, wird in Innsbruck im Rahmen des Forschungsschwerpunkts Organisationsforschung untersucht. „Wir wollen Organisationen aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten, der betriebswirtschaftliche ist nur einer davon“, betont Koordinator Martin Piber vom Institut für Organisation und Lernen. Neben Betriebswirtschaft, Managementforschung und Wirtschaftsinformatik sind Soziologie, Philosophie, Psychologie, Psychotherapie, Pädagogik und Kunstgeschichte an dem breit gefächerten Forschungsbereich beteiligt. „Eine derart kohärente Zusammenarbeit so unterschiedlicher Disziplinen zum Thema Organisation ist im deutschsprachigen Raum einmalig“, erklärt Piber.

